

Schweizerische Stenografentage
27. bis 29. April 2007
Winterthur 2007



MEDIEN-INFORMATION

(1) Textvorlagen und Informationen für die Medien

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Informationen zu den **Schweizerischen Stenografentagen 2007 in Winterthur** und **rund um die Kurzschrift**.

Die einzelnen Dokumente sind mit einem **Lesezeichen** versehen, was eine einfache Navigation erlaubt (im PDF-Dokument Register „Lesezeichen“ am linken Rand anklicken).

Für ergänzende Angaben und Auskünfte wenden Sie sich bitte an

Ernst A. Meyner
Landvogt Waser-Strasse 48, 8405 Winterthur

Telefon/Fax +41 (0)52 337 12 03
ernst.meyner@bluewin.ch

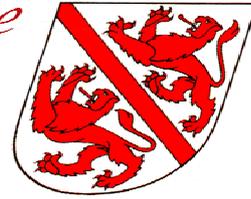
Dateien im Wordformat (doc) und Bilder (jpg) sind erhältlich bei
rudolf.bernhard@swissonline.ch

www.steno.ch

Schweizerische Stenografentage

27. bis 29. April 2007

Winterthur 2007



MEDIEN-INFORMATION

(2) Medienmeldung „Stenografentage in Winterthur“

Vom 27. bis 29. April 2007 treffen sich zahlreiche Freunde der Kurzschrift in Winterthur. Gegen hundert Konkurrenten schreiben in acht Sprachen um die Wette. Dabei sind Sprachkenntnisse, Schreibfertigkeit und Konzentrationsvermögen zentrale Anforderungen. Disziplinen sind Schnellschreiben – auch in Fremdsprachen - sowie das Schön- und Korrektschreiben.

Wenn die Stenografie in den Handels- und Mittelschulen auch nicht mehr als Pflichtfach unterrichtet wird, so gilt sie in der Büropraxis heute noch als wertvolles Rationalisierungsmittel, in intellektuellen Kreisen ist sie nach wie vor gefragt. Wer flink stenografiert, hat bei Besprechungen und Konferenzen viele Vorteile, weil man mit diesen vereinfachten Schriftzeichen bis viermal schneller schreiben kann als mit der Kurrentschrift. Auch beim Entwerfen wichtiger Schriftstücke und bei der Vorbereitung von Sitzungen und Reden ist die Stenografie als persönliche Notizschrift hilfreich. Mit dem Einsatz des Computers in den Schulen wurde der Stenografieunterricht in den Siebzigerjahren aus den überfüllten Lehrplänen gestrichen, sodass diese Schnellschreibkunst heute nur noch in Abendkursen – zum Beispiel in Stenografenvereinen – erlernt werden kann. Auch der Korrespondenzklub des Schweizerischen Stenografen-Verbandes (SSV) bietet empfehlenswerte Fernkurse an. Neuste Informationen sind im Internet unter www.steno.ch abrufbar. Die Stenografie ermöglicht ebenso schnell zu schreiben wie zu sprechen. So ist sie nicht nur für Assistentinnen und Sachbearbeitern in der Administration eine wertvolle Schnellschrift; auch Kaderleute, Akademiker, Parlamentarier, Lehrpersonen und Journalisten profitieren davon.

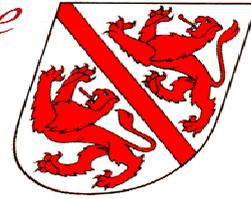
Schnellschrift für eine schnelle Zeit

Der Ursprung aller Dinge liegt im Dunkeln. Schon die alten Römer kannten das Problem: Schreiben ist drei- bis viermal langsamer als Sprechen. Marcus Tullius Tiro, ein Sklave des berühmten Rhetorikers Cicero, erfand dazu eine Kurzschrift, um die Reden im Senat zu dokumentieren. Die sogenannten tironischen Noten bestanden aus einer Vereinfachung damaliger Schriftzeichen.

Schweizerische Stenografentage

27. bis 29. April 2007

Winterthur 2007



MEDIEN-INFORMATION

Nachweisbar ist die Rede des jüngern Cato gegen Catilina im römischen Senat 63 vor Christus von Schnellschreibern mit Hilfe der tironischen Noten stenografiert worden. Im 19. Jahrhundert erlebten ähnliche Akten- und Kanzleischriften in Europa eine neue Blütezeit, wobei jede Sprachregion nach ihren linguistischen Merkmalen zweckmässige Kurzschriften erfand. In Deutschland setzte sich 1924 die Deutsche Einheits-Kurzschrift (DEK) durch. Die Deutschschweiz und das Tessin entschieden sich für das Einigungssystem Stolze-Schrey (1897) – benannt nach den Erfindern August Heinrich Wilhelm Stolze (1798 – 1867) und Ferdinand Schrey (1850 – 1938). Bei diesem System werden nur die Konsonanten geschrieben, die Vokale durch Höher- oder Tieferstellen der Konsonanten sowie durch verstärkten Schreibdruck dargestellt. Markante Vor- und Nachsilben und die häufigsten Wörter haben eigene Kürzel. Eigentlich verdiente die vereinfachte Stenografie in unserer hektischen Zeit mehr Beachtung, doch das Erlernen dieser Kurzschrift erfordert neben gründlichen Grammatikkenntnissen, einem umfassenden Wortschatz und Reaktionsfähigkeit eine perfekte Schreibtechnik. Fortgesetztes Üben ist dabei unerlässlich. Das gründliche Studium der Stenografie benötigt auch Lern- und Einsatzfreude, was angesichts der übervollen Lehrpläne in Mittel- und Handelsschulen Probleme bringt. Was von 1940 bis in die 70er Jahre an den Handelsschulen Pflichtfach war, scheint überlebt zu sein.

In der Schweiz waren im Bundeshaus, in einigen Kantonsparlamenten und an Gerichten während Jahrzehnten Parlamentsstenografen tätig, die das gesprochene Wort stilistisch einwandfrei aufzeichneten. Mit Bernhard Luyten ging 1987 der letzte von ihnen in Pension. Heute sind in den eidgenössischen Räten Tonbandredaktoren im Einsatz.

Aktiver Schweizerischer Stenografen-Verband

Zählte der Verband in seinen besten Zeiten gegen 5 000 Mitglieder, sind es heute noch knapp 700. Und in der Praxis sind stenografierende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „Mangelware“ geworden. So ist die Stenografie zu einer seltenen, aber dennoch geschätzten Schnellschreibkunst geworden, der allerdings motivierter Nachwuchs fehlt. Werner Bosshard-Meyner, Chef im Stenografischen Protokolldienst der Bundeskanzlei in Bern, warnte während Jahren vor dem Verlust an Spitzenschreibern im Stenografen-Verband und in Mittelschulen: „Die Lehrbeauftragten und Stenografenvereine sollten der Förderung junger Schnellschreibtalente mehr Beachtung schenken.“

Schweizerische Stenografentage

27. bis 29. April 2007

Winterthur 2007



MEDIEN-INFORMATION

Der Zentralvorstand unter dem Präsidium von Jeannette Luck (Chur) wird an der Abgeordnetenversammlung neue Werbemassnahmen präsentieren, um den Mitgliederschwund aufzuhalten und die junge Generation wieder vom Wert der Stenografie zu überzeugen. Die Zeitschrift „Der Schweizer Stenograf“ erscheint jährlich sechs Mal und informiert über die Aktivitäten des SSV. Die über dreissig Stenografenvereine und –verbände unseres Landes leisten mit Werbeaktionen landauf, landab wertvolle Unterstützung. Vorbilder sind die Wettschreiberinnen und Wettschreiber, die vom 27. bis 29. April 2007 in Winterthur mit mustergültigen Resultaten aufwarten – allen voran die 15fache Schweizer Meisterin und Redaktorin des „Schweizer Stenografen“ Rosmarie Koller aus Gossau, die in acht Sprachen erfolgreich stenografiert und am Intersteno-Kongress 2005 in Wien mit der Bronzemedaille ausgezeichnet wurde.

Schweizerische Stenografentage

Systematische Übung und Durchhaltevermögen kennzeichnen erfolgreiche Stenografen. Für viele ist das tägliche Schreibtraining zum eigentlichen Sport geworden. Am diesjährigen Wett-schreiben werden neben dem Schön- und Korrektschreiben schwieriger Texte als 3-Minuten-Diktate in den Sprachen Deutsch (80 – 240 Minutensilben), Italienisch (80 – 160 Silben), Französisch (80 – 200 Silben), Englisch (80 – 180 Silben), Spanisch (80 – 160 Silben), Niederländisch (100 – 160 Silben), Interlingua (80 – 160 Silben) und Portugiesisch (80 – 120 Silben) gegeben, wobei die 10-köpfige Zentralprüfungskommission nicht das Stenogramm, sondern die Übertragung in normale Schrift bewertet. Die Wett-schreiben finden am Freitag und am Samstag im Schulhaus St. Georgen statt. Die Konkurrenten treffen sich dann am Samstagabend im Hotel Zentrum Töss zur Rangverkündigung, während am Sonntag im Kirchgemeindehaus die traditionelle Abgeordneten-Versammlung des SSV mit Veteranenehrung und einem Bankett durchgeführt wird. So sollen die Schweizerischen Stenografentage 2007 in Winterthur auch für die Stenografie als rationelle Schnellschrift, Kulturgut und Schreibkunst werben.

Ernst A. Meyner

Schweizerische Stenografentage

27. bis 29. April 2007

Winterthur 2007



MEDIEN-INFORMATION

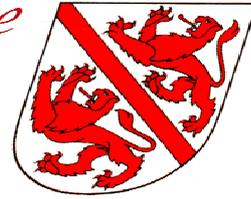
Hinweis: Was ist Interlingua?

Interlingua ist eine Plansprache (eine Untergruppe der sogenannten künstlichen Sprachen), die 1951 unter der Leitung von Alexander Gode beschlossen und veröffentlicht wurde. Sie sieht sich als vereinfachte Version des Lateins. Grammatik und Wortschatz entstammen dem Englischen, Französischen, Italienischen, Spanischen und Portugiesischen. Mit ungefähr 1'000 Sprechern in 25 Ländern ist Interlingua als Plansprache heute einziger einigermaßen ernstzunehmender Konkurrent zum 1887 geschaffenen **Esperanto**. Der Gebrauch beschränkt sich fast ausschliesslich auf die **schriftliche Kommunikation**. Im Rahmen der Schweizerischen Stenografentage findet jährlich ein Wettbewerb (Schnellschreiben nach Diktat) auch in Interlingua statt: 80 bis 160 Silben je Minute. Geschrieben wird, wie in andern Fremdsprachen, nach dem Stenografiesystem Stolze-Schrey.

Schweizerische Stenografentage

27. bis 29. April 2007

Winterthur 2007



MEDIEN-INFORMATION

(3) Medienmeldung „Stenografentage in Winterthur“ (Kurzfassung)

Vom 27. bis 29. April 2007 finden in Winterthur die Schweizerischen Stenografentage statt. Gegen hundert Schriftfreunde schreiben in acht Sprachen um die Wette.

Wenn die Stenografie in öffentlichen Schulen auch vom Computer verdrängt wurde, so gilt sie in der Büropraxis heute noch als wertvolles Rationalisierungsmittel. Wer flink stenografiert, hat bei Sitzungen und Besprechungen viele Vorteile. Mit Stenografie lässt sich immerhin vier- bis fünfmal schneller Schreiben als mit der Kurrentschrift. Stenografenvereine sowie der Korrespondenzklub des Schweizerischen Stenografen-Verbandes (SSV) führen Kurse, auch in Fremdsprachen, durch. Aktuelle Informationen sind im Internet unter www.steno.ch abrufbar. An den Schweizerischen Stenografentagen in Winterthur finden Wettschreiben in acht Sprachen statt: Deutsch, Italienisch, Französisch, Englisch, Spanisch, Niederländisch, Interlingua und Portugiesisch – dazu Schön- und Korrektschreiben in Deutsch.

Aktiver Schweizerischer Stenografen-Verband SSV

Am Sonntagmorgen führt der Zentralvorstand unter dem Präsidium von Jeannette Luck, Mittelschullehrerin in Chur, im Kirchgemeindehaus die traditionelle Festversammlung mit Veteranenehrung durch, an der auch Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik teilnehmen werden. Im „Schweizer Stenograf“, der jährlich sechs Mal erscheint und den Mitgliedern der über dreissig Stenografenvereine zugestellt wird, werden aktuelle Informationen über die stenografische Bewegung publiziert. Stenografierte Texte in sechs Sprachen vermitteln interessante Informationen. Die 15fache Schweizer Meisterin Rosmarie Koller, Gossau, und die Kantonsschullehrerin Alexa Lindner, St. Gallen, sind als Redaktorinnen tätig – Vorbilder für die Wettschreiberinnen und Wettschreiber an der Schweizer Meisterschaft in Winterthur. Wenn im eidgenössischen Parlament im Bundeshaus Bern heute kein stenografischer Protokolldienst mehr existiert, hat das mit Nachwuchsproblemen zu tun: Geeignete Parlamentsstenografen, die wörtlich aufgenommene Texte dazu noch stilistisch einwandfrei redigieren, waren „Mangelware“ geworden,

Schweizerische Stenografentage

27. bis 29. April 2007

Winterthur 2007



MEDIEN-INFORMATION

sodass jetzt Tonbandredaktoren die Voten bearbeiten und das Verhandlungsprotokoll erstellen. Der letzte Parlamentsstenograf, Bernhard Luyten aus Oberhofen, ging 1987 in Pension. Er schreibt: *„Wer nicht nur den Computer, sondern auch die Stenografie beherrscht, ist in der modernen Arbeitswelt vielseitiger einsetzbar als der grosse Durchschnitt und deshalb gegenüber der Konkurrenz stets im Vorteil.“* Diese Ansicht teilen auch Topmanager in der Wirtschaft. Im Schweizerischen Stenografenverband setzt man auf junge Talente, die sich für die Kurzschrift begeistern können und auch an den Wettschreiben mit guten Leistungen bestätigen, dass die Stenografie als Notiz- und Schnellschrift in intellektuellen Berufen in unserer schnelllebigen Zeit nach wie vor Nutzen bringt.

Ernst A. Meyner

Schweizerische Stenografentage
27. bis 29. April 2007
Winterthur 2007



MEDIEN-INFORMATION

(4) Inhalt Homepage www.steno.ch

STENO?

- > Was ist Stenografie?
- > Geschichte der Kurzschrift
- > Das System Stolze-Schrey
- > Andere Systeme

STENO!

- > Übungen
- > Diktate
- > Lernen und Trainieren

AKTUELL

- > Anlässe
- > Steno in der Presse
- > Lehrmittel

STENOGRAFEN

- > Die Schweizer Meisterin
- > Eine junge Stenografin

STENOKONTAKTE

- > Der Stenografenverband SSV
- > Der Korrespondenzklub KK
- > Die Veteranenvereinigung
- > Interinfo
- > Aus- und Weiterbildung

STENOLINKS

- > Andere Steno-Sites
- > Links

> Suchen bei www.steno.ch

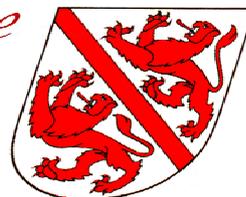
> Das Steno-Gästebuch

WAS IST STENOGRAPHIE?



Die Stenografie ist eine Kurzschrift, mit der drei- bis viermal schneller geschrieben werden kann als mit der traditionellen Langschrift. Die höhere Geschwindigkeit wird erreicht durch vereinfachte Rechtschreibung und durch Reduktion der Buchstaben auf eine Minimalform. Häufige Wörter und Silben werden gekürzt. In der Stenografie nach Stolze-Schrey schreiben wir die Vokale indirekt, sie werden von den Konsonanten dargestellt durch Höher- oder Tieferstellung oder Verschiebung zur Zeile sowie durch verstärkten Druck.

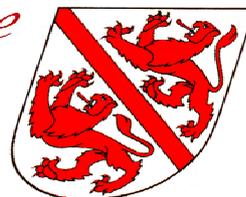
Wer stenografieren kann, hat den Vorteil des rascheren Schreibens, braucht weniger Energie für die Notizen, kann sich beim Zuhören auf den Inhalt konzentrieren und das Wesentliche besser herausfiltern. Die Lerninvestition macht sich ein ganzes Leben lang bezahlt. Ein Stift und ein Blatt Papier genügen, um Ideen festzuhalten, Gedanken zu ordnen, Entwürfe zu formulieren.



MEDIEN-INFORMATION

(5) Aktuelles Kursangebot

Basel	Anfänger, Fortgeschrittene und Training
Auskunft	Othmar Müller Rümelinbachweg 23 4054 Basel Tel. 061 271 53 55
Bern	Herbstkurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Schnellschreiber in Bern, Burgdorf, Herzogenbuchsee oder Thun
	Heidi Keller Traubenweg 71 3612 Steffisburg Tel. 033 222 64 35 079 713 43 21 kellerhp@swissonline.ch
	Therese Ramseyer Niesenweg 3 3177 Laupen BE Tel. 031 747 90 84 th.ramseyer@bluewin.ch
Horgen	Training: Bildungszentrum Zürichsee Alte Landstr. 40 8810 Horgen
	Steno-Treff: 14.3.07 11.04.07 16.05.07 13.06.07 11.07.07
Auskunft	Eva Stocker Murimoos 8815 Horgenberg Tel. 044 725 82 85 murimoos@bluewin.ch
St. Gallen	Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene
	Steno-Stamm: Dienstag 03.04.07 12.06.07 21.08.07 11.09.07
	Städtisches Wettschreiben 13. März 2007
Auskunft	Rosmarie Koller Witenwisstrasse 39 9200 Gossau Tel. 071 385 55 21 071 Fax 385 93 46 rosmarielkoller@swissonline.ch
Solothurn	Anfänger und Fortgeschrittene
	Steno-Stamm: am letzten Mittwoch im Monat
Auskunft	Ary Stauffer Postfach 4501 Solothurn Tel. 032 622 80 73
Uznach	Steno-Stamm
Auskunft	Marianne Dietziker-Gresch Bannholzstr. 2 8638 Goldingen, Tel. 055 284 25 83 dietziker-gresch@bluewin.ch
Winterthur	Kursbeginn Ende Februar (nach den Sportferien) und Ende August/Anfang September (nach den Sommerferien)
	Anfänger – Fortbildung – Repetition – Diktat
Auskunft	Margrit Stöckli-Rissi Möttelistr. 7 8400 Winterthur Tel. 052 232 80 91 margrit.stoekli@gmx.ch
Zürich	Anfänger- und Fortgeschrittene
Auskunft	Alfred Rub Präsident a.rub@swissonline.ch Sabrina Kuratli Kursleiterin Tel. 079 203 04 74 sabrina.kuratli@stud.phzh.ch
KK	Korrespondenzklub Diskussionsgruppen
	Deutsch und Fremdsprachen auf dem Korrespondenzweg
	Anfänger- und Diktatkurse
Auskunft	Claire Berry, Buchenstrasse 16, 4500 Solothurn Telefon und Fax 032 623 41 91 claire@berry.ch

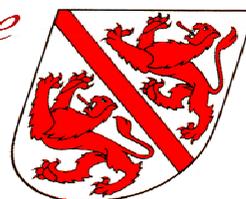


MEDIEN-INFORMATION

(6) Veranstaltungs-Kalender 2007

Datum	Ort	Veranstaltung	Auskünfte bei
13. März 2007	St. Gallen	Stenografenverein St. Gallen, Städtisches Wettschreiben	Rainer Haering Sulzer Hirzel-Strasse 15 8400 Winterthur Tel. 052 243 02 53 praesident@stenovereinsg.ch
31. März 2007	Burgdorf	JEKAMI (Stenowettschreiben zum Plausch)	Elisabeth Jacobi Niesenweg 4 3177 Laupen Tel. 031 747 01 46 elisabeth.jacobi@freesurf.ch
27. / 28. April 2007	Winterthur Schulhaus St. Georgen	Schweizerische Stenografentage, Wettschreiben	Ernst A. Meyner Landvogt Waser-Strasse 48 8405 Winterthur Tel./Fax 052 337 12 03 ernst.meyner@bluewin.ch
28. April 2007	Winterthur Hotel Zentrum Töss	Mitgliederversammlung Veteranenvereinigung	Denise Schütz Sonnhalde 52 3065 Bolligen Tel. 031 921 11 20 sunpower@postmail.ch
29. April 2007	Winterthur Kirchgemeindehaus Liebestrasse	Abgeordneten-Versammlung des Schweizerischen Stenografenverbandes	Jeannette Luck Arcas 3 7000 Chur Tel. 081 252 42 63 jeannetteluck@hotmail.com
16. bis 19. Mai 2007	Rheine (D)	Deutsche Meisterschaften Kurzschrift, Textverarbeitung, Schnellschreiben	Rosmarie Koller-Keller Witenwisstrasse 39 9200 Gossau Tel. 071 385 55 21 rosmariekoller@swissonline.ch
2. Juni 2007	Eglisau-Tössegg	Frühlingsbummel des Korrespondenzklubs (KK)	Rudolf Bernhard In der Breite 27 8162 Steinmaur Tel./Fax 044 853 00 05 rudolf.bernhard@swissonline.ch

Schweizerische Stenografentage
 27. bis 29. April 2007
Winterthur 2007



MEDIEN-INFORMATION

23. Juni 2007	Pfäffikon	Stenografenverein St. Gallen, Ausflug ins Schreib- und Büromaschinenmuseum Beck	Rainer Haering Sulzer Hirzel-Strasse 15 8400 Winterthur Tel. 052 243 02 53 praesident@stenovereinsg.ch
21. bis 27. Juli 2007	Prag	Intersteno-Kongress	Jeannette Luck Arcas 3 7000 Chur Tel. 081 252 42 63 jeannetteluck@hotmail.com
1. September 2007	Tierpark Goldau	Mitgliederversammlung Korrespondenzklub KK	Claire Berry Buchenstrasse 16 4500 Solothurn Tel./Fax: 032 623 41 91 claire@berry.ch
6. Oktober 2007	Königsfelden	Herbstzusammenkunft der Veteranenvereinigung	Denise Schütz Sonnhalde 52 3065 Bolligen, Tel. 031 921 11 20 sunpower@postmail.ch
10. November 2007	St. Gallen	Stenografenverein St. Gallen, Ostschweizerisches Wettschreiben	Rainer Haering Sulzer Hirzel-Strasse 15 8400 Winterthur Tel. 052 243 02 53 praesident@stenovereinsg.ch
25. bis 26. Januar 2008	Zuchwil	KK-Trainingskurs, Systemsicherheit und Diktate Deutsch, Französisch, Englisch	Claire Berry Buchenstrasse 16 4500 Solothurn Tel./Fax: 032 623 41 91 claire@berry.ch

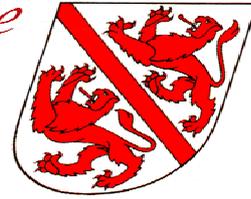
Neuste Informationen immer unter

www.steno.ch

Schweizerische Stenografentage

27. bis 29. April 2007

Winterthur 2007



MEDIEN-INFORMATION

(7) „Eine schnelle Schrift für eine schnelle Zeit“

~ d r e n h . 2 0 0 7 p l u n z w
Steno, n sec - 6 k e n n e n
f o r L e b e n . 2 0 0 7 ~ www.steno.ch

Übersetzung:

„Wenn Sie dies lesen können und gerne Ihre Steno-Kenntnisse auffrischen möchten, dann empfehlen wir Ihnen den Korrespondenzklub des Schweizerischen Stenografenverbandes. Mehr Infos unter www.steno.ch“

„So, Ihr Hobby ist die Stenografie! Steno musste ich in der Schule auch noch lernen, aber ich habe sie inzwischen längst verlernt“. Aktive Stenografinnen und Stenografen kennen diesen Spruch. Gelegentlich werden diese oder ähnliche Worte etwas wehmütig ausgesprochen. Als würde man der Kurzschrift nachtrauern. Vielleicht war da auch ab und zu der Wunsch nach einer schnellen Notizschrift. Denn wer sich Notizen macht hat mehr vom Leben. Dass Steno im Kreise Gleichgesinnter zudem noch Spass machen kann, ist angesichts der meist eher negativen Erinnerungen an die Lernzeit fast unvorstellbar. Stenografinnen und Stenografen haben immer etwas zu diskutieren, wissen immer etwas zu berichten und geniessen die regelmässig stattfindenden Zusammenkünfte, Wettschreiben und Tagungen.

Schweizerische Stenografentage
27. bis 29. April 2007
Winterthur 2007



MEDIEN-INFORMATION

„Wiedereinsteiger“ sind stets willkommen, sei es in den lokalen Vereinen oder auch im **Korrespondenzklub** des Schweizerischen Stenografenverbandes SSV.

Auf dem Korrespondenzweg diskutieren kleine Gruppen in verschiedenen Sprachen über ein aktuelles Thema, üben gleichzeitig die Steno und können dabei ihr Allgemeinwissen erweitern. Im Fernkurs kann Stenografie neu erlernt oder mit einem Systemrepetitionskurs das schlummernde Wissen wieder in Schwung gebracht werden. Falls Sie sich angesprochen fühlen, zögern Sie nicht mit der Werbestelle des Korrespondenzklub Kontakt aufzunehmen und beispielsweise ein Probeheft zu verlangen.

„So, Sie schreiben auch in Steno!“ heisst es dann vielleicht bei einem nächsten Gespräch...

Steno: „Eine schnelle Schrift für eine schnelle Zeit“

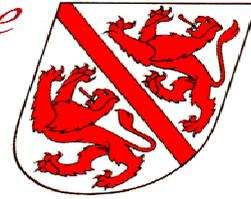
Kontakt:

Werbestelle des Korrespondenzklub

Claire Berry, Buchenstrasse 16, 4500 Solothurn

Telefon/Fax: 032 623 41 91

claire@berry.ch



MEDIEN-INFORMATION

(8) Die Bundesstenografen

Die Bundesstenografen

In politischen Gesprächen beschäftigte bereits Cicero einen Sekretär, **Tiro**, der dank seiner Kurzschrift worttreu alles aufschrieb, was verhandelt wurde.

Ende des 18. Jahrhunderts schufen einige hochbegabte Menschen Kurzschriftsysteme, deren Nützlichkeit sich sehr schnell erwies. Es ging allerdings nicht ohne erbitterte Kämpfe zwischen den verschiedenen Systemvertretern.

Nachdem sich seit 1841 das System Stolze in der Schweiz durchgesetzt hatte, verlangten die Schweizer Stenografen 1877 die Errichtung eines stenografischen Büros bei der Bundesversammlung mittels einer Resolution. 1865 hatte bereits der Berner Grossrat Herrn Friedrich Zuber als erster Stenograf angestellt.

Der Nationalrat bewilligte an seiner Sitzung vom 27. Juni 1890 die Herausgabe eines stenografischen Bulletins (49 gegen 42 Stimmen). Die Kosten setzten sich wie folgt zusammen:

2 Vorsteher (fest angestellt), jährlich	Fr. 5'000.—
7 Stenografen für 65 Sitzungen à Fr. 30.--	Fr. 13'650.—
5 Stenografen-Schreiber während 65 Tagen à Fr. 8.--	Fr. 2'600.—
Reiseentschädigungen, etc.	Fr. 750.—
Druckkosten nach Angaben des Herrn Ringier	<u>Fr. 20'000.—</u>
	Fr. 42'000.—

Interessanterweise hatte die Berner Zeitung der **Bund*** alle an den Vortagen geführten Verhandlungen im Nationalrat dank 3 Stenografen veröffentlicht und damit bewiesen, dass trotz

Schweizerische Stenografentage

27. bis 29. April 2007

Winterthur 2007



MEDIEN-INFORMATION

Bedenken über Räumlichkeiten und Finanzierung das Unterfangen zu bewerkstelligen sei. Somit begann die Geschichte des „Amtlichen Stenografischen Bulletins der Bundesversammlung“.

Die Einführung der Textverarbeitung 1985 führte dazu, dass der „letzte Mohikaner“, Bernhard Luyten, 1987 nach 37 Dienstjahren verabschiedet wurde. Nebst seiner Arbeit in den schweizerischen parlamentarischen Diensten wirkte er als Stenograf sowohl im Berner als auch im Solothurner Grossrat. Bevor er 1950 seine Tätigkeit aufnahm, hatte er sich einer Prüfung unterziehen müssen, in welcher ein Minimum von 270 Silben pro Minute während 5 Minuten zu schreiben waren, was ihm als Wettbewerbsstenograf mit 300 Silben mühelos gelang.

*) Veröffentlichung der Verhandlungen der eidgenössischen Räte, Verhandlungen im Nationalrat vom 27. Juni 1890, Separatdruck aus den stenografischen Berichten des „Bund“



MEDIEN-INFORMATION

Wie wortgetreu ist ein stenographisches Protokoll?

von Bernhard Luyten, Parlamentsstenograph (1982)

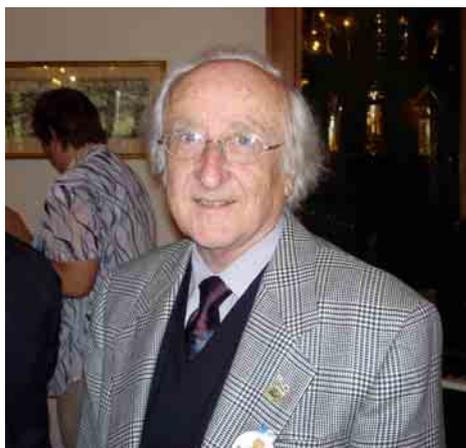


Bild: Steno_Luyten.jpg

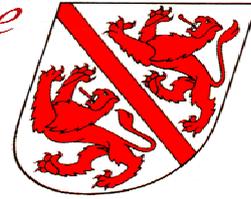
Stenographische Berichte oder Protokolle von Ratsverhandlungen kennt man seit Jahrzehnten sowohl in der Schweiz wie im Ausland. Die Abfassung solcher Berichte oder Protokolle erfordert nicht nur stenographische Fertigkeit (ca. 300 Silben je Minute), sondern auch gute Sprachkenntnisse und die Fähigkeit zur redaktionellen Bearbeitung von Texten. Oberstes Gebot des Stenographen ist es, die Aussagen eines Redners materiell nicht zu ändern. Von diesem Grundsatz wird nur dann abgewichen, wenn sich ein Redner offensichtlich versprochen hat. In diesem Fall ist es Pflicht des Stenographen, den Versprecher nach Möglichkeit zu

korrigieren. Im Weiteren könnte man die Aufgabe des Stenographen so umschreiben, dass er sich bei der Übertragung des Gesprochenen in Maschinschrift, das trifft vor allem zu, wenn sich der Redner unklar ausgedrückt hat, immer auch fragen sollte, was der Redner mit seiner Aussage gemeint hat. Hier stets die richtige Formulierung zu finden, erfordert nebst Vertrautheit mit der Materie absolute Objektivität, Unparteilichkeit und gutes Einfühlungsvermögen. Unnötige Wiederholungen und blosse Füllwörter werden oft weggelassen, da sie beim Lesen des Textes meist als störend empfunden würden.

Schweizerische Stenografentage

27. bis 29. April 2007

Winterthur 2007

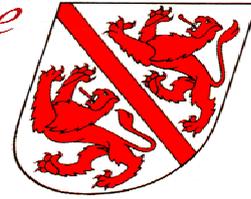


MEDIEN-INFORMATION

Der technologische Wandel

von Bernhard Luyten, Parlamentsstenograph (1982)

Nach diesem Münsterchen aus verflossenen Zeiten könnte es euch vielleicht auch noch interessieren zu erfahren, mit welchen Tücken die Stenographen anfangs der fünfziger Jahre in den eidgenössischen Räten konfrontiert waren. Damals gab es für uns noch keine Tonbandgeräte, dafür aber Diktiergeräte in der Art der alten Phonographen, in die der Stenograph sein Stenogramm zu diktieren hatte. Diese altmodischen Geräte könnte man etwa wie folgt umschreiben: Tonträger war eine Wachswalze, und als Mikrofon diente ein Schalltrichter aus Metall, in den der Stenograph mit voller Lautstärke sein Diktat hineinschreien musste, damit die akustischen Stösse des Diktierenden auch einigermaßen brauchbar in Form von Rillen in die Wachswalzen eindrangen und anschliessend von der Daktylographin abgehört und in Maschinenschrift übertragen werden konnten. In einem stenographischen Büro jener Zeit ging es manchmal zu und her wie in einem Irrenhaus, wenn gelegentlich bis zu vier Kollegen zur gleichen Zeit in ihre Schalltrichter brüllten, was natürlich der Konzentration nicht gerade förderlich war. Diese besagten Wachswalzen hatten zudem noch ihre speziellen Tücken. Sie wurden nämlich nach jedem Gebrauch von einer eigens dafür beauftragten Person immer wieder glattgeschliffen, so dass sie erneut für ein Diktat verwendet werden konnten, und zwar bis zum Geht-nicht-mehr; denn diese Walzen wurden durch das ständige Abschleifen immer dünner, und so ist es denn auch mehrmals vorgekommen, dass eine Wachswalze, nachdem sie in aufwendiger redaktioneller Arbeit besprochen worden war, beim Einschieben in den Abhörapparat der Daktylographin gesprungen ist, so dass der Stenograph das zweifelhafte Vergnügen hatte, mit seiner Arbeit von vorne beginnen zu dürfen. Gegen Ende der fünfziger Jahre hielt dann glücklicherweise eine etwas modernere Technik Einzug, und zwar auf der Basis von Magnettonfolien, und heute steht im Protokollierungsdienst der Bundesversammlung, nebst der Aufzeichnung der Verhandlungen auf Tonband, der Bildschirm im Mittelpunkt und damit auch die computerunterstützte Textverarbeitung auf Disketten.



MEDIEN-INFORMATION

(9) Auseinandersetzung um Stenografiesysteme

Bis **1924** tobten Glaubenskriege in Sachen Kurzschriftsysteme, als die **Deutsche Einheitskurzschrift**, entwickelt aus den Systemen **Stolze-Schrey** einerseits und dem System **Gabelsberger** andererseits, in Deutschland angenommen wurde. Bemerkenswert waren die um die Jahrhundertwende verwendeten klassenkämpferischen Töne aus der Arbeiterbewegung, die mit dem System **Faulmann** die normale Schrift zu ersetzen gedachte.

Franz Gabelsberger (1789 bis 1849)

Er gilt als Erfinder der kursiven Kurzschrift und verfasste **1834** in München die „Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst“. Er war erster Stenograf des Bayerischen Landtags.

Wilhelm Stolze (1789 bis 1867)

Ab 1847 war er Landtagsstenograf in Preussen und wurde 1852 fest angestellt. **1841** erschien sein „Theoretisch-praktisches Lehrbuch der deutschen Stenographie“.

Ferdinand Schrey (1850 bis 1938)

Als Kaufmann (Eigentümer einer Knopffabrik, dann eines Schreibmaschinengeschäfts in Berlin) liess er sein „Lehrbuch der Vereinfachten Deutschen Stenographie“ im Jahre 1887 erscheinen.

Am **9. August 1897** erschien in Berlin nach harten Verhandlungen die „Vereinfachte Deutsche Stenographie, Einigungssystem Stolze-Schrey“. Dieses System wurde in Norddeutschland und in der deutschsprachigen Schweiz angenommen.

Klassenkampf

Die Arbeiterschaft, als 4. Stand definiert, wehrte sich gegen die bürgerliche Stenografie, die die Kurzschrift als **Kulturgut der Gebildeten** betrachtete. In jener Zeit, da Utopien als erreichbare Ziele gepriesen wurden, sah der in Wien erscheinende „Volks-Stenograph“¹⁾ dank der „Phonographie“ die

Schweizerische Stenografentage
27. bis 29. April 2007
Winterthur 2007



MEDIEN-INFORMATION

Beseitigung der alten Schrift: „Die Phonographie ist der Anfang vom Ende eines Alterthums“. Mit dem faulerschen System wollte die Arbeiterschaft den Kampf gegen den Analphabetismus aufnehmen.

Eine weitere Forderung des „Volks-Stenographen“ war die Aufnahme der Stenografie in den Lehrplänen sowohl der Volksschulen als auch der höheren Lehranstalten.

Einige Zitate aus dem „Volks-Stenograph“:

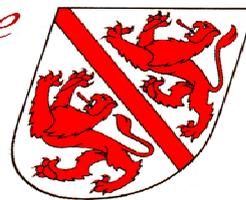
- „Saufgesellschaften, sonst nichts, das sind die bürgerlichen Stenographen-Vereine...“
- „In Wirklichkeit handelt es sich Herrn Schrey mit seinem Versöhnungstriebe nur darum, auf listige Weise die Stelle der Stolze'schen Schule als zweite stenographische Grossmacht einzunehmen...“
- „Leider sind die proletarischen Faulmannianer so irreligiös, dem Obergötzen Schrey das wohlgefällige Opfer zu verweigern“

¹⁾ Der Volks-Stenograph, Central-Organ für Verbreitung der phonetischen Stenographie unter dem arbeitenden Volke, Nr. 1, Wien, 1. Jänner 1896, I. Jahrgang

Schweizerische Stenografentage

27. bis 29. April 2007

Winterthur 2007



MEDIEN-INFORMATION

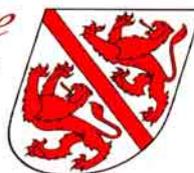
(10) Logos

(Dateien erhältlich bei rudolf.bernhard@swissonline.ch)

Schweizerische Stenografentage

27. bis 29. April 2007

Winterthur 2007

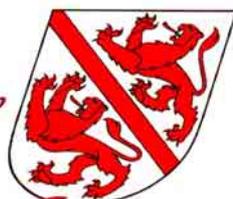


Logo_Winterthur_lang.jp

*Schweizerische
Stenografentage*

27. bis 29. April 2007

Winterthur



Logo_Winterthur_kurz.jp



Schweizerischer Stenografenverband Stolze-Schrey
Fédération Suisse de Sténographie Stolze-Schrey
Federazione Svizzera di Stenografia Stolze-Schrey
Federaziun Svizra Stenografica Stolze-Schrey

gegründet 1859

Logo_Steno_SSV.jpg



Korrespondenz Klub

des Schweizerischen Stenografenverbandes (SSV)

Logo_Steno_KK.jpg

Schweizerische Stenografentage
27. bis 29. April 2007
Winterthur 2007



MEDIEN-INFORMATION

(11) Fotos
(Dateien erhältlich bei rudolf.bernhard@swissonline.ch)



Steno_Luyten.jpg



Steno_Schweizermeisterin_Koller.jpg



Steno_Sieger_2006.jpg



Steno_Verbandszeitschrift.jpg



Steno_Training1.jpg



Steno_Training2.jpg



Steno_Training3.jpg



Steno_Training4.jpg



Steno_Training5.jpg



Steno_Training6.jpg



Steno_Pia_Burki.jpg



Steno_Wett-schreiben1.jpg



Steno_Wett-schreiben2.jpg



Steno_Wett-schreiben3.jpg



Steno_Computer-team.jpg

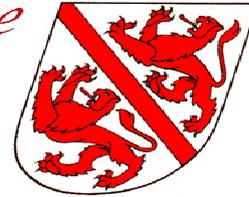


Steno_KK.jpg

Schweizerische Stenografentage

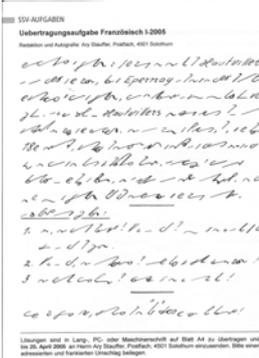
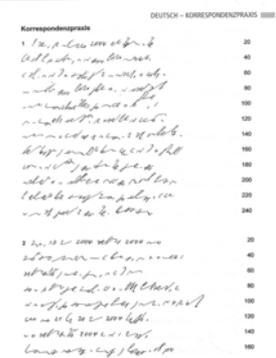
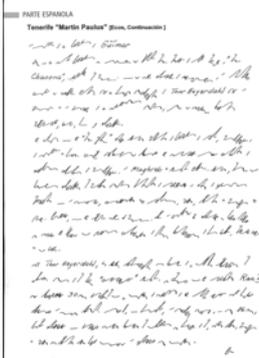
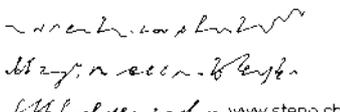
27. bis 29. April 2007

Winterthur 2007



MEDIEN-INFORMATION

(12) Schriftproben (Dateien erhältlich bei rudolf.bernhard@swissonline.ch)

 <p>Steno_Lehrmittel.jpg</p>	 <p>Steno_Stenogramm_Franzoesisch.bmp</p>	 <p>Steno_Stenogramm_Italienisch.bmp</p>
 <p>Steno_Stenogramm_Korrespondenzpraxis.bmp</p>	 <p>Steno_Stenogramm_Spanisch.bmp</p>	 <p>Steno_Stenogramm_Unterhaltungsmagazin.bmp</p>
 <p>Steno_Was_ist_Stenografie.gif</p>	 <p>Steno_System_Stolze_Schrey.gif</p>	 <p>Steno_Wenn_Sie_dies_lesen_koennen.bmp</p>